



2013/3

Rundbrief

Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.

APG. 2,13

Liebe Freunde in Christus, so urteilt eine Welt, die vom Wehen des Geistes Gottes keine Ahnung hat. So urteilen Menschen, die nicht wissen, wie sehr der Heilige Geist einen Menschen verändern kann.

Der oben zitierte Vers stammt aus dem Bericht des Lukas über den ersten Pfingsttag, wie wir ihn kennen. An jenem Tag sandte Gott seinen Geist auf die versammelte Gemeinde, die darauf gewartet hat, wie es Jesus, ihr Herr, ihnen aufgetragen hatte. Sie wussten selbst nicht, wie oder was geschehen würde. Sie wussten nur, dass Jesus ihnen befohlen hatte, Jerusalem nicht zu verlassen, bis der Vater seine Verheißung wahr macht und den Heiligen Geist auf sie sendet.

Und nun ist es soweit. Gott sendet seinen Geist, und sie werden alle von ihm erfüllt. Und dieser Geist gab ihnen an jenem Tag die Gabe, das Reich Gottes in verschiedenen Sprachen zu predigen. In Jerusalem wohnten viele Juden, die aus verschiedenen Ländern zugezogen waren. Zusätzlich waren zum Pfingstfest, das die Juden schon seit Moses Zeiten feierten, Juden aus vielen verschiedenen Ländern nach Jerusalem zum Fest gekommen. **Und Gott sorgte nun dafür, dass diese Ausländer alle das Wort Gottes in ihrer eigenen Sprache hören konnten. Denn der Heilige Geist gab den versammelten Jüngern Jesu nicht irgendwelche Sprachen, sondern genau die, die gebraucht wurden, um die anwesenden Zuhörer mit der Botschaft zu erreichen.**

Die Zuhörer waren entsetzt und verwundert. Sie wussten, dass die Prediger alle aus Galiläa stammten, also keine gebildeten Leute waren. Woher konnten sie nun in verschiedenen Sprachen das Evangelium predigen? So fand ein Teil von ihnen eine einfache Erklärung: die sind besoffen!

Wenn der Heilige Geist einen Menschen erfüllt, so macht er ganze Arbeit. Auch heute noch. Auch in unserer Zeit. Die Veränderung, die der Heilige Geist in einem Menschen bewirkt, bleibt für seine Umgebung nicht unbemerkt. Und so manches im Benehmen von uns Christen bleibt für die Welt

- Wenn jemand zu einem Außenseiter in seiner Klasse steht, statt über ihn heranzuziehen, wie das der Rest der Klasse tut
 - Wenn jemand auch am verkaufsoffenen Sonntag den Tag des Herrn heiligt und dafür auf das Super-Sonderangebot verzichtet
 - Wenn jemand seinem Ehepartner nicht nur in den guten Tagen treu ist, sondern auch in den bösen Tagen, wenn sie einmal kommen sollten
 - Wenn jemand auch dann die Wahrheit sagt, wenn es zu seinem eigenen Nachteil gerät
- Man könnte diese Liste beliebig verlängern.

Doch darauf kommt es gar nicht an. Ich wollte nur aufzeigen, dass **der Heilige Geist zu allen Zeiten Menschen dazu bewegt, Dinge zu tun, die für die Welt unverständlich, oft sogar unnormal sind.** So dass dann so mancher sagt: der muss besoffen sein, dass der so handelt. Und wenn die Welt wüsste, wie viel Geld wir Christen für die Ausbreitung des Reiches Gottes und für wohltätige Zwecke spenden, dann würden sicher noch viel mehr Leute uns für besoffen halten.

Mein Gebet zu Gott ist, dass der Heilige Geist in unserem Le-

ben immer mehr Raum bekommt, um uns so zu verändern, dass wir in der Lage sind, Dinge zu tun, die für die Welt unverständlich und unnormal sind. Ich bin sicher, dann wird es nicht nur Menschen geben, die uns für besoffen halten. Es wird auch solche geben, die danach fragen werden, woher wir die Kraft und den Mut erhalten, so zu handeln.

In diesem Sinne wünsche ich ein frohes und vom Heiligen Geist erfülltes Pfingstfest!

Eduard Lippert



unerklärlich und unbegreiflich. Ich nenne ein paar Beispiele:

- Wenn jemand nicht gleiches mit gleichem vergilt, sondern lieber das Unrecht erleidet als zurück zu schlagen
- Wenn jemand auf Spott und Verachtung mit Liebe antwortet
- Wenn jemand einem bösen Nachbarn stets freundlich begegnet, statt ihn zu meiden, wie das die anderen Nachbarn tun

Reise nach Kaliningrad

Liebe Rundbriefleser, liebe Brüder und Schwestern! Wie im Jahr 2012 waren wir auch in diesem Jahr über Ostern, 26.03 bis 2.04.2013 in Kaliningrad. Wir, das sind Valentina Michel, Nathalia und Andreas Schanz, Eugenia und Timofej Kupsewich, und ich.

Wir sind zuerst nach Domnowo (Domnau) zur Familie Alexander und Ludmila Erstein gefahren, die schon auf uns gewartet haben. Wie ich schon im Jahr 2012 im Rundbrief berichtet habe, hat das **Ehepaar Erstein nach dem Tod ihres achtjährigen Sohnes sieben Kinder aufgenommen**. Nur das älteste Mädchen, die jetzt achtzehn ist, ist adoptiert. Die anderen durften sie, wegen kleinem Einkommen, nicht adoptieren, sondern nur als Pflegeeltern für sie sorgen. Jetzt haben wir mitbekommen, dass möglicherweise die anderen doch adoptiert werden können. Der Antrag läuft. Für diese Familie und



Familie Erstein mit dem Kleinbus für den Dienst in der Gemeinde Domnowo

die Gemeinde in Domnowo hatte die Kirchliche Gemeinschaft zu einer Spendenaktion aufgerufen. Sie brauchten dringend einen Kleinbus. Es haben sich Gemeinden und einzelne Geschwister beteiligt. Ein Bruder hat sogar achthundert Euro überwiesen. **Es sind über achttausend Euro eingegangen**. Br. Alexander hat nur die achttausend Euro genommen, den Rest hat er gebeten für das Haus in Bolschaja Poljana (Paterswalde) zu lassen. Für dieses Geld haben Br. Alexander und Willi Frolow, Leiter der Gemeinde in Prawdinsk, einen Kleinbus gekauft. **An dieser Stelle übergibt die Kirchliche Gemeinschaft allen Spenderinnen und Spendern im Namen der Familie Erstein und der Gemeinde in Domnowo ein herzliches Dankeschön.**



Gottesdienst in Bolschaja Poljana

Am Gründonnerstag Vormittag war Gottesdienst in Domnowo. Er wurde mit Liedern und Gedichten unserer Gruppe mitgestaltet. Durch das Wort wurden wir erinnert an das letzte Abendmahl. An das Vorbild, das der Herr seinen Jüngern und uns gab bei der Fußwaschung, ebenso an den Verrat und den Kampf in Gethsemane.

Am Nachmittag war ein Gottesdienst in Bolschaja Poljana. Acht Personen aus der Gemeinde Domnowo sind mit Br. Alexander mitgefahren. Weil es ein Werktag war, waren in Bolschaja Poljana nicht viele Besucher da, aber manche habe ich zum ersten Mal gesehen. Der Gottesdienst wurde nach der Tradition der Brüderversammlung durchgeführt. So war es mit Pastor Ruslan Semenjukow, der zurzeit die Gemeinde in Bolschaja Poljana betreut, abgesprochen. Wegen Sparmaßnahmen wurden zwei Pastoren, Alexander Burgart und Wladimir Michelis, die beide im Rentenalter sind, gekündigt. Ihre Gemeinden wurden auf die sechs verbliebenen Pastoren der Propstei verteilt. In den Gemeinden können nur jeden zweiten oder dritten Sonntag von den Pastoren Gottesdienste abgehalten werden. Darum freute ich mich, als am Ostersonntag nach dem Gottesdienst Br. Alexander Erstein mir mitteilte, er hätte mit Pastor Ruslan gesprochen wegen Bolschaja Poljana und sie hätten sich geeinigt, dass Br. Alexander auch diese Gemeinde besuchen wird.

Von Donnerstag auf Freitag übernachteten wir im Gemeindehaus in Bolschaja Poljana. Für dieses Haus benötigen wir jedes Jahr zweieinhalb tausend Euro für die Betriebskosten. **Die Gemeinde ist nicht im Stande, diese Kosten zu tragen. Da bitten wir um Hilfe, sonst muss**

das Haus verkauft werden. In diesem Jahr konnten wir zweitausend Euro mitnehmen und dem Gemeindevorsitzenden übergeben. Es war eine große Freude für die Gemeinde. Ein Wermutstropfen war für uns, dass nach unserem Besuch die Hauswasserpumpe kaputt ging. Andrej hat den Samstag und Sonntag verbracht mit dem Versuch, sie zu reparieren, um Druck in die Leitung zu bekommen. Montag und Dienstag musste er von der Arbeit zu Hause bleiben. Sein Bruder kam zu Hilfe. Die Pumpe war nicht mehr zu gebrauchen. Mit Hilfe von Alexander Burgart wurde eine neue Pumpe besorgt für 170 Euro.

Am Karfreitag war ich vormittags in Kaliningrad und um 18 Uhr war Gottesdienst in Tschernjachowsk. **In dieser Gemeinde waren wir zum ersten Mal.** Wir wurden freundlich empfangen. Den Gottesdienst leitete Pastor Ruslan Semenjukow. Unsere Geschwister aus Deutschland haben auch hier den Gottesdienst mit Liedern und Gedichten mitgestaltet. Vor und nach dem Gottesdienst haben wir viele offene Gespräche mit Gemeindegliedern über Glaubensfragen und die Arbeit der Gemeinde geführt. Wir haben mitbekommen, dass die Gemeinde eine gute diakonische Arbeit macht. Sie betreut kranke und alte Menschen. Dieser Dienst ist sehr notwendig, weil die sozialen Einrichtungen ihrer Arbeit bei weitem nicht nachkommen. Für diesen Dienst haben wir eine kleine Spende an den Pastor übergeben.

Am Abend sind wir nach Prawdino gefahren, zur Familie Schlidt. Br. Wilhelm hat seit dem vorjährigen Besuch gesundheitlich sehr abgenommen. Der vermutliche Tumor an der rechten Bauchseite ist jetzt eine offene Wunde, die sich bis in die Därme durchgefressen hat. Ein sehr unangenehmer, belastender Zustand. **Er wird von seiner Frau**



Bei Familie Schlidt

und den Kindern liebevoll gepflegt. Er hat sehnsüchtig auf uns gewartet. Am nächsten Tag haben wir Gottesdienst mit Abendmahl gefeiert. Obwohl Br. Wilhelm schwach war, blieb er den ganzen Gottesdienst unter uns.

Am Ostermorgen sind wir nach Kaliningrad zum Gottesdienst gefahren. Seit 2004 war ich zum ersten Mal im Gottesdienst in dieser Gemeinde. Der Gottesdienst war gut besucht, auch von jungen Leuten. Es waren auch einige Geschäftsleute aus Deutschland dabei, mit manchen von ihnen haben wir uns auch unterhalten. Mit Propst Thomas Vieweg hatten wir ein längeres, vertrauliches Gespräch wegen der weiteren Zusammenarbeit zwischen der Kirchlichen Gemeinschaft und der Propstei Kaliningrad, das beiden Seiten gut tat.

Als letztes war ein feierlicher Gottesdienst in Bolschaja Poljana, geleitet von Pastor Ruslan Semenjukow, an dem außer unserer



Gottesdienstbesuch der Gruppe in Kaliningrad mit Propst Thomas Vieweg

Gruppe die Geschwister Schlidt und Kinder aus der Gemeinde teilgenommen haben. Auch etliche Geschwister aus Domnowo waren dabei. Nach dem Gottesdienst wurde bei den **österlich gedeckten Tischen** noch viel miteinander gesprochen, gesungen und durch das Wort Gottes an das **Ostergeschehen** erinnert.

Um 9 Uhr abends haben wir unsere Rückreise angetreten, um noch vor 12 Uhr die Grenze zu passieren. Der Rückweg war anstrengender wegen starken Schneefalls in Polen. Und doch sind wir unter dem Schutz des Herrn gut heimgekommen.

In den vielen Gesprächen war deutlich zu sehen der Hunger nach dem Evangelium. Es gibt keinen besseren Anhaltspunkt, um jemanden anzusprechen, als die Auferstehungsbotschaft.

Mir wurde mitgeteilt, dass es Anfragen gab, ob es Freiwillige gibt, die mithelfen

Wir laden herzlich ein! Veranstaltungen 2013

- 24.05. - 26.05.2013 Bibeltage für alle mit V. Naschilewski: „Das Vaterunser“
- 29.06. - 06.07.2013 Bibelwoche mit V. Naschilewski: „1. Mosebuch, Kapitel 19 - 50“
- 09.08. - 11.08.2013 Ehewochenende für Jung und Alt mit V. Naschilewski „Ehe im Spannungsfeld“
- 31.08. - 01.09.2013 Missions- und Evangelisationstage in Gifhorn
- 20.09. - 22.09.2013 Männerwochenende mit V. Naschilewski: „Elia“
- 01.10. - 10.10.2013 Studienreise nach Israel
- 25.10. - 27.10.2013 Bibelwochenende für alle mit V. Naschilewski „Der Antichrist und der falsche Prophet“
- 15.11. - 17.11.2013 Ehewochenende für Jung und Alt mit V. Naschilewski „Männer und Frauen sind einfach, aber sie haben es nicht einfach“
- 22.11. - 24.11.2013 Jugendwochenende in Silberborn „Ein Mensch nach dem Herzen Gottes“
- 06.12. - 08.12.2013 Adventswochenende für Frauen mit V. Naschilewski „Sara, Rebekka, Lea und Rahel: Erwartung“

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)

könnten bei der Durchführung der Freizeitlager in den Sommerferien.

Auf der Heimfahrt habe ich meine Begleiter nach ihrem Eindruck über die Reise gefragt. **Sie meinten, dass sie etwas gegeben haben, aber mehr bekommen haben.** Auf die Frage, ob sie wieder so etwas mitmachen würden, kam die eindeutige Antwort: **„Gerne“!**

In Christus verbunden
Waldemar Schall

geschwommen oder das naheliegende Kassel besichtigt.

Das war jedoch nur das Rahmenprogramm um die intensiven, stärkenden Bibelarbeiten mit Viktor. Am ersten Abend ging es um **„Versöhnung“**, sowohl zwischen Gott und Mensch als auch innerhalb des Ehepaares. Wenn wir Gottes Liebe und Vergebung annehmen, sind wir auch eher in der Lage dem Ehepartner zu verzeihen und Versöhnung zu erleben. Samstag ging es um **„Okkultismus“**. Woran erkennen wir okkulte Belastungen, welche Auswirkungen haben diese auf unsere Ehe, aber vor allem: wie können diese Bindungen zum Wohl der Ehe gelöst werden. Auf diese Fragen gab uns Viktor im Gespräch ausführliche und verständliche Antworten. Sonntag haben wir uns mit **„Depressionen“** beschäftigt. Diese aktuelle Krankheit hat schon Menschen in der Bibel nicht verschont. Es war interessant zu sehen, wie dieser Zustand entstehen konnte und welche Wege es aus dieser

Ehewochenende in Bad Sooden-Allendorf vom 26.-28.04.2013

Neun Ehepaare aus drei Bundesländern, ein Viktor Naschilewski, drei spannende Themen! So könnte das Ehewochenende für Paare bis 40 Jahre kurz zusammengefasst werden. Natürlich gibt es mehr zu berichten über das letzte Aprilwochenende 2013. Die gemeinsame Zeit konnte von jedem Ehepaar ganz persönlich, aber auch für den Austausch mit anderen Pärchen genutzt werden. In der freien Zeit wurden Spiele gespielt, im Schwimmbad



Teilnehmer Ehewochenende

→ Aus unserer Arbeit

schweren Zeit gibt. In allen Themen konnte Viktor uns von zahlreichen wahren und praktischen Beispielen berichten.

Viktor, auf diesem Wege nochmal vielen herzlichen Dank für die gute, segensreiche und gemeinsame Zeit! Wir kommen gerne wieder!
Benjamin Kremin

Nur Mut – so lautete das Thema der Frauenfreizeit.

Es hatten nur 15 Frauen den Mut zu kommen. Dennoch war es eine gute Zeit und eine fröhliche Gemeinschaft.



Teilnehmer Frauenfreizeit

Nur Mut – diese zwei Worte haben den Klang einer Floskel, die in schweren Lebenssituationen wenig positive Wirkung auf uns hat. Wir stellten uns dem Thema, weil wir alle immer wieder herausgefordert werden, **mutige** Schritte zu wagen und uns mit allem **Mut** gegen Trendrichtungen zu stellen, welche nicht unseren Überzeugungen entsprechen.

Mut ist eine Eigenschaft, welche sich wohl Jede und Jeder wünscht! Eine Eigenschaft, welche uns hilft, Grenzen zu überwinden.

Letztendlich ist es eine Eigenschaft, die uns Angst überwinden lässt.

Schon ein kleines Kind benötigt Mut, gehen zu lernen und die Hand der Mutter loszulassen, oder sich nach einem Sturz wieder aufs Fahrrad zu setzen.

Erwachsene brauchen Mut, sich auf andere Menschen einzulassen, gerade wenn wir durch Freunde oder Familienangehörige verletzt und enttäuscht wurden.

Wir benötigen aber auch Mut, leidende, trauernde Menschen mit einer Krankheit, mit körperlichen und psychischen Grenzen in ihrer Not zu begleiten.

Das Gegenteil von Mut ist Angst, welche uns hindert neue Herausforderungen zu wagen und stattdessen lieber in alten Grenzen verharret. Immer wieder sind wir herausgefordert, in schwierigen Situationen „Ja“ zu sagen, „Ja“ zur Krise! Das griechische Wort ‚krisis‘ bedeutet Scheidung, Entscheidung, Umbruch, Veränderung. Mutig durch eine Krise zu gehen bewirkt Veränderung und Umgestaltung. Cornelia Mack sagt: „Umbrucherfahrungen bergen auch Chancen. Sie leiten Prozesse des Umdenkens ein, sie verändern unser Leben und führen zu neuen Pfaden.“

In der Bibel begegnen wir in allen Büchern mutigen Menschen, welche von Krisen nicht verschont wurden, welche Leid, Umbruch und Unverständliches erlebt und trotzdem Aufbruch und einen nach vorne gerichteten Blick gewagt haben.

In Josua 1,9 fordert Gott Mut (Elberfelder Bibel): „Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht!

...Denn mit dir ist der HERR, dein Gott, wo immer du gehst.“

Er ist schon da, der dich getragen, geprägt, geführt und befreit hat.

Er ist schon dort, der dich in Ungeahntes, in Neues führt.

Er ist schon dort, geh mit, erfahre ihn wie du es nie geglaubt.

Bernhard von Clairvaux

Ursula Häbich
Referentin für Frauenarbeit /
Bibelseminar Bonn

Kurzbeschreibung der nächsten Veranstaltungen

24. bis 26. Mai: Bibeltage für Jedermann. Da die meisten Glaubensgeschwister sich nicht für eine ganze Woche frei machen können, bieten wir hiermit ein Bibelwochenende an, wo die meisten sich eher frei nehmen können. Wir wollen das Gebet „Vater unser“ sehr genau betrachten und auf jedes Wort Jesu darin hören.

29. Juni bis 06. Juli: Herzliche Einladung zur Bibelwoche! Wir werden vom Glauben des Abraham, Isaak und Jakob hören und die Geschichte Josephs erleben. Melden Sie sich an und freuen Sie sich auf die lebensweisende Kapitel und die Gemeinschaft untereinander.



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Russland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 056 52 - 41 35

Telefax: 056 52 - 62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 9:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (i.Vorsitzender)

Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser
Konto Nr. 2119

Evang. Kreditgenossenschaft
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Wollenhaupt GmbH

37247 Großalmerode

Telefon: 056 04 / 50 77

Hast du das Zeug zum Helden? Und bist du zwischen 6 und 16 Jahren alt?

Dann möchten wir dich ganz herzlich einladen, in unsere Heldenschule zu kommen und zu lernen, was es heißt, ein Held zu sein.

Auch in diesem Jahr veranstaltet die Ev. ChristusBrüderGemeinde Wolfsburg vom 07. bis 12. Juli eine Campfreizeit in Marsberg am Diemelsee.

Fragst du dich jetzt, was dich dort erwartet? Soviel sei dir verraten: Dich erwarten spannende Geschichten aus der Bibel, Gemeinschaft mit anderen Kindern und Teens, viel Action und Spaß. Neugierig geworden?

Für weitere Fragen und Anmeldungen kannst du dich unter folgender Nummer melden: **Bettina Lippert** o 53 74 / 92 03 22

und weihe sie ein.“